

Nicht verblühende Blumen (an erster Stelle Rosen) sind den antiken Vorbildern der *aurea-aetas*-Beschreibung fremd. Die Apposition *gloria vallis* zu *lilia* läßt sich auf den genau entsprechenden metonymischen Gebrauch eines Abstractums bei Bernardus Silvestris zurückführen (univers. I 3, 368):

*Orti (Horti) forma rose, lilia vallis honor*³⁴.

Jedoch findet sich in diesem Pflanzenkatalog kein Vorbild für die Vorstellung, daß die Blumen nicht verblühen. In diesem Punkt hat auf Petrus die Beschreibung des Wohnorts der Natur im ersten Buch des Anticlaudian eingewirkt (I 64–67):

Non ibi nascentis expirat gracia floris

65 *Nascendo moriens; nec enim rosa mane puella*

Vespere languet anus, sed vultu semper eodem

Gaudens eterni iuvenescit munere veris.

Diese zunächst nicht durch besondere sprachliche Details gestützte Zurückführung wird sich im folgenden dadurch erhärten, daß die ganze umliegende Anticlaudianpartie sich als strukturelles Vorbild der beiden folgenden Particulae bei Petrus erweisen läßt.

In der 49. Particula wird der sizilische Wohnort und Palast des Kaisers beschrieben; in diesen Bezirk ist die Arethusa-Quelle offenbar integriert gedacht (1545–1550):

1545 *Est domus, etherei qua ludunt tempora veris;*

Ipse domus paries ex adamante riget.

Ante domum patulo preludit sole theatrum,

Quo salit in medio fons, Arethusa, tuus.

Ipsa quater denis innititur aula columpnis,

1550 *In quibus imperii tota quiescit humus.*

Die Ähnlichkeiten mit der Anticlaudianpartie fallen ohne weiteres ins Auge: Anticl. I 55 beginnt die Beschreibung des Ortes (*Est locus ...*, vgl. 1545). Dort befindet sich ebenfalls eine Quelle: I 97–99 *In medio lacrimatur humus fletuque beato/Producens lacrimas fontem sudore perhenni/Parturit et dulces potus singultat aquarum*, vgl. 1548. Kurz darauf beginnt die Beschreibung des Palastes: I 109 *Hic domus erigitur Nature ...*; 113 f. *A nostris laribus excepta beatior aula/Aera metitur altis suspensa columpnis*, vgl. 1549. Die in der folgenden Particula (50) ausgeführte sechsteilige Bildbeschreibung (fünf Bilder biblischen Inhalts, insgesamt

34) Die Bekanntheit dieser Stelle zeigt sich auch daran, daß sie später bei Gerv. de Salt. Lact. S. 137, 12–138, 3 Gräbener zur Exemplifikation einer bestimmten poetischen Imitationstechnik herangezogen wird.